

## „Armut und gesellschaftliche Ausgrenzung im Aufschwung“

2. Wissenschaftlich-politisches Symposium

– 29. November 2008 –

### Zum Hintergrund

Im letzten Jahr veranstalteten wir anlässlich unseres 25-jährigen Bestehens das erste wissenschaftlich-politische Symposium an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg. Unsere Hoffnung, als Erwerbsloseninitiative mit der Organisation eines wissenschaftlichen Symposiums an einer Universität dazu beizutragen, dass die Wissenschaft ihre gesellschaftliche Verantwortung für „die soziale Frage“ engagierter wahrnehmen könne und eine längerfristige Zusammenarbeit zwischen sozialen Initiativen und wissenschaftlicher Forschung und Lehre (neu) zu beleben, ist durch den erfolgreichen Verlauf des Symposiums bestärkt worden. Das hat uns ermutigt, „ALSO goes Wissenschaft“ als Symposium zu Themen der sozialpolitischen Entwicklung zu einer jährlich wiederkehrenden Einrichtung zu machen.

### Zum Symposium

Es ist noch kein Jahr her, seit wir den Titel für das diesjährige Symposium entwarfen, und schon ist der Aufschwung wieder vorbei. Bei der Armutsbevölkerung war er sowieso kaum angekommen. Dass sich die aktuelle Finanzkrise zur gesamtwirtschaftlichen Krise und damit auch wieder negativ auf den Arbeitsmarkt ausweitet, ist wohl nur eine Frage der Zeit. Wir können den Titel also stehen lassen, nur doppeldeutig ist er dann nicht mehr...

In diesem Jahr soll in drei Schwerpunkten erstens der gesellschaftliche Umgang mit der „HartzIV-Bevölkerung“ analysiert und diskutiert werden, insbesondere die Begründung und Fortführung des Existenzminimums in Form der Regelsätze sowie Entrechtungstendenzen im Behördenalltag und der Gesetzgebung. Zweitens sollen neuere Analysen gesellschaftlicher Ausgrenzungs- und Teilhabemechanismen auch unter Berücksichtigung kriminologischer Entwicklungen vorgestellt werden, und drittens schließlich soll angeregt werden, sich mit dem geschichtlichen Verlust linker Utopie als Alternative zur aktuellen Entwicklung konstruktiv auseinanderzusetzen.

Die Vorträge von namhaften wie Nachwuchswissenschaftlern sollen Anregungen für einen aktiven Austausch zwischen wissenschaftlicher Analyse und praktischen Erfahrungen sozialer Bewegungen geben. Und es sollen nach Möglichkeit auch Alternativen erörtert werden, die anders als die gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklung ein menschenwürdiges Leben und Arbeiten für alle Menschen ermöglichen.

Als universitäre Partner konnten wie im letzten Jahr der Professor für Politikdidaktik des Instituts für Sozialwissenschaften der Universität Oldenburg, Dr. Dirk Lange, und die Kooperationsstelle Hochschule-Gewerkschaften gewonnen werden.

### Zu den Referenten

**Prof. Dr. Martin Kronauer**, Professur für Strukturwandel und Wohlfahrtsstaat in internationaler Perspektive an Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin wird zum kontrovers diskutierten Begriffspaar Inklusion und Exklusion referieren.

Die Rechtswissenschaftlerin **Prof. Dr. Helga Spindler** von der Universität Duisburg Essen, lehrt öffentliches Recht, Sozialrecht und Arbeitsrecht am Institut für Soziale Arbeit und Sozialpolitik. Sie wird sich in ihrem Vortrag mit der Entrechtung der Armutsbevölkerung und deren Zusammenhang zur „Aktivierungspolitik“ auseinandersetzen.

**Dr. Albert Hofmann** ist sozialwissenschaftlicher Autor und Verleger von Beratungsliteratur zum Arbeitslosen- und Grundsicherungsrecht aus Frankfurt am Main. Er wird sich mit normativen, rechtlichen und empirischen Problemen der Berechnung des Hartz IV-Regelsatzes auf der

Grundlage der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) befassen.

In dem Vortrag von **Dr. Helmuth Hildebrand** soll es um neue Perspektiven für in Bedrängnis geratene Linke Utopie gehen. Dabei wird es besonderes um die Theorie des Gesellschaftsvertrags und des Common (das Anrecht des Individuums auf Teilhabe am existierenden gesellschaftlichen Reichtum) gehen.

**Thomas Goes**, Mitarbeiter des Seminars für Politikwissenschaft der Universität Göttingen, und **Leiv Eirik Voitgländer**, Politikwissenschaftler aus Oldenburg mit Lehraufträgen zu entwicklungs- und sicherheitspolitischen Themen sowie zu zivilgesellschaftlichem Engagement an den Unis Oldenburg und Göttingen, werden zur „Teilhabe an und Ausgrenzung aus der Gesellschaft und dem politischen Gemeinwesen“ referieren. Dabei geht es um das gegenwärtige Verhältnis von Staat und ausgegrenzten Arbeitslosen unter dem Vorzeichen der Aktivierung und Prävention.

**Moritz Rinn**, Student der Politik- und Musikwissenschaften, wird die Ergebnisse seiner Magisterarbeit vorstellen, in der er sich mit dem Spannungsverhältnis von Arbeitslosigkeit, Prekarisierung und Kriminalisierung im neuen Sicherheitsstaat befasst hat.